



**Judas Der Ertz-Schelm/ Für ehrliche Leuth/ Oder:
Eigentlicher Entwurff/ vnd Lebens-Beschreibung deß
Iscariotischen Bo[e]ßwicht**

Worinnen vnderschiedliche Discurs, sittliche Lehrs-Puncten/ Gedicht/ vnd
Geschicht/ auch sehr reicher Vorrath Biblischer Concepten. Welche nit
allein einem Prediger auff der Cantzel sehr dienlich fallen ...

Abraham <a Sancta Clara>

Saltzburg, M.DC.XCV

Prosperè si properè.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-56485](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-56485)

Prosperè si properè.



Festinate orare pro Defunctis Ecclesiæ, S. Pater Augustinus, *Serm.*
44. ad fr. in Erem:

Eylt / eylt zu betten für die verstorbene Christglaubige / spricht der
Heil. Vatter Augustinus.

Achdeme die übergebenedente Jungfrau Maria durch
Uberschattung des Heil. Geists / Gottes Sohn in ihr
Gremreinsten Leib empfangen / hat sie sich alsobald auff
die Raif gemacht / ihre liebste Maim und Baß Elisabeth, so
dazumahl im sechsten Monath groß Leibs gängen / zu besuchen
und folgsam zu bedienen / sie hat aber solche Raif in aller Eyl
vollzogen / massen sie den ersten Tag des Aprils an einem Frey-
tag / (wie Colvenerius zeugt) außgangen / unñ am Montag schön
ben Zeiten in das Haus Zachariæ, ungeacht des grossen und
harten Gebürgs sich eingefunden / also in so wenig Tagen 95.
Wällische / das ist 19. Teutsche Meil gemacht / welches an dem
so zarten Jungfräulein höchst zuverwundern / wie dann solches
der Evangelist selbst umbständig beschreibet. Daß sie nemb-
lich enlends gegangen über das Gebürg in die Stadt Juda,
&c. Weil sie wuste / daß durch ihre Ankunfft der kleine Jo-
annes noch in Mutter : Leib von dem Band der Erbsünd
solte

Luc. 1.
40. vers.

solte loß gemacht werden / also hat sie soche Raiß ohne einigen
Aufenthalt / auffß allerschleunigste vollzogen / ganz enlends /
uns zu einer sonderbahrer Lehr ; wann wir doch wollt dermah-
len unserm Nächsten auß einem Elend helfen / daß wir solche
Hülff im geringsten nicht auffschieben / sondern ohne weitern /
Verzug unsere barmherzige Hand darreichē / enlends / enlends.

Nichts Tyrannischer und grausamer kan erdacht werden /
als wann wir die Hülff gegen den abgestorbenen Christgläubi-
gen auff so lange Banck schieben. Wan ein Todesfall geschicht /
ist mainstens das erste Schicken zum Schneider / damit die
Klag-Kleider ohne Hinternuß verfertigt werden / unterdes-
sen bratet und brinnet er ; man schickt zu zwey oder drey Tisch-
ler / welcher umb leichtern Werth die Druchen mache / unter-
dessen bratet er / und brinnet er ; man deutet es der Obrigkeit an
wegen der gewöhnlichen Sper / unterdessen bratt er / und brint
er ; man thut es der ganzen Freundschaft zu wissen / unterdes-
sen bratet er / und brint er ; mit harter Mühe des folgenden
Tags wird ein oder andere Mess gelesen. Die Pia Legata Kön-
nen dermahl nicht abgestattet werden / dann das Testament
hat ein Clausel / auß welchen vermuthlich ein Proceß geschmi-
tet wird / der sich aber vor Jahr und Tag nicht enden wird / un-
terdessen bratet er / und brint er. Kurz vor seinem Todt / hat
mir mein Vatter auffgelegt / ich solt dise Schuld bezahlen wel-
ches auch / geliebts GOTT / geschehen soll / aber ich will erst war-
then in was für einem Preiß heur das Traid werde kommen /
unterdessen bratet er / und brinnet er : die Kirchfahrt die er na-
cher Marien-Zell verlobt / soll ich so bald es nur möglich / an
statt seiner verrichten / aber dermahl weil es Herbstzeit / und
der Wein Garten ein wachsamē Aug braucht / kans nit seyn /
will sehen / wie es sich im Frühling wird schicken / unterdessen
bratet / und brint er. O Grausamkeit eines solchen Tngers
Herzen / eines solchen stahnharten Gemüths ;

Wie der verlorne Sohn wieder auß den Ländern / und
Elen-

Elenden kommen / und dem alten Vatter zu Füßen gefallen / wie der Vatter gesehen / daß er vor Hunger so außgemergelt / un̄ so wenig Fleisch / als des Samsons gebrachter Esels Kinnbacken; wie er wahr genommen / daß er talvā ven kein Schuh an Füßen / und nur zum Kraut. Eintreten gericht / der als ein Unkraut gelebt; wie er vermerckt / daß sein Rock so voller Löcher / als betten die Erdmäuß darinnen ihren Tunmelsplatz; wie er gesehen den elenden Aufzug und mühseligen Stand seines Sohns / da hat er / der liebe Vatter befohlen / cito, proferte, &c. geschwind / daß man ihm ein neues Kleid anlege / cito, geschwind / daß man zu der Kuchel schaue / und ein Mittagmahl zurichte / cito, geschwind und eylend; /c. Mein Vatter / last lieber den saubern Gesellen noch etliche Tage in seinen Hadern herum schlampfen / vilsleicht bulen die Papizmacher um ihn / last ihn einige Zeit fasten / er hat ohne das zu viel gelöffelt / last ihn noch eine Weil leyden / damit es ihm eine Wisigung seye: Ach nein / sagte der Vatter / ich kunt es über mein Herz nicht nehmen / er ist mein Fleisch und Blut: ich kan nit auch nur ein viertel Stund mehr zusehen / daß er solche Noth soll leydet / Cito, Cito.

Luc. 15.

Wie könt dann ihr Kinder umb Gottes Willen / wie könt ihr ein so stachelhartes Herz haben / und zulassen / daß euer liebste Eltern nit nur eine viertel Stund leyden / sondern so viel Jahr und Zeit; dann erweget nur / daß ein einige viertel Stund / an welcher ihr die heilige Mess / das Allmosen auffsieht / ihn vil Jahr gedunckt zu seyn. Nur gar zu bekant ist jene Geschicht / so sich mit zweyen frommen und Gottseligen Religiosen zuge tragen / welche als vertrauteste Freund unter ihnen disen Pact gemacht / daß / weder vor dem andern werde mit Todt abgehen / vor den soll der Lebendige alsobald das heilige Messopffer verichten / un̄ zwar ohne den geringste Verzug / welches auch also vermög des Versprechens geschehen / aber nach vollendter Mess / Mess erscheint der Todte / dem Lebendige / ropfte ihm vor seine Nachlässigkeit / daß er seinem Schwur / un̄ so treue Versprechen

den nicht nachkommen / umb weil er grausamer Weiß ihn
zwanzig gangher Jahr im Fegfeuer gelassen: mit nichten / ant-
wort der Lebendige / dem: sey nicht also / es sene erst ein halbe
Stund daß er todts verblischen / und den Augenblick gleichsamb
nach seinem Hinscheiden habe er die Heil. Mess angefangen.
Wann deme also / sagt hierwider der Todte / so muß man bekenn-
nen / daß einem im Fegfeuer ein einige halbe Stund vorkom-
me wie 20. gangher Jahr.

Biga so-
lut. ser.
mo. de
Senct.

Cito, Cito, wolan dann barmherzige Gemüther / ver-
wehlet nicht einen Augenblick denen Verstorbenen zu helfen/
schiebt es nicht ein viertel Stund auff vor sie zu beten / laß doch
umb Gottes Willen nicht hören / das Morgen / das Über-
morgen / das ein andermahl / sondern gleich jetzt / jetzt / da die
Seel von Leib gescheiden / werfft ein Almosen in die Händ
der Armen / jetzt / da der Körper noch warm / schießt in die Kir-
chen / und Gottes Häuser zu betten / jetzt / da man ihm die Au-
gen zutrückt / erhebt eure Augen gen Himmel / und seuffzet umb
Barmherzigkeit bey dem allmächtigen Gott.

Cito, Cito. Wann des Nächsten Haus brint / und alles
im Feuer stehet und steckt / ist doch niemand der nicht laufft und
schnaufft / und sucht zulöschen / und wir solchen können zusehen /
daß etliche Tage / etliche Monat / ja viel Jahr und Zeit unsere
Eltern / unsere Freund und Anverwandte / sollen im Feuer und
Flammen liegen? Ach neh / das soll man von eines Menschen
Herzen nicht vermuthen.

Abraham, Abraham, der Gottsförchtige Patriarch /
macht nun vil zu Schanden. Er hat auf ein Zeit drey frembde
Männer erblickt / denen er nicht allein entgegen gangen / sondern
geloffen / cucurrit, selbe demüthigst ersucht / sie wollen doch die
Einkehr bey ihme nehmen / er sene erbiethig ihnen die Füße zu
waschen / und sie mit einem bitten Brod zu bedienen: Das war
noch nicht genug / Abraham, ehste in die Hütten zu der Sara,
enle / sagt er / und bache geschwind ein weiß Brod für die Leuth /

er aber lieff zum Viech und hote das beste Kalb / gabe es den Knaben / und diser eylte / und kochte es / Gen. 18. Wer seynd doch diese gewesen / wesenthalben si: zu bedienen man allerseits Orig. To. eylte in dem Haus des Abrahams? Abraham currit, Uxor 4. in Gen, festinat, Puer accelerat, &c. Fremde seynd sie gewesen / die der Abraham nie gesehen noch gekent.

Pfuy der Schand bey uns! Abraham springt den Fremden so eylends bey / und wir unsern Nächste Bluts. Verwandte in jener Welt so lau und langsam; er spendirt ihnen alsobald ein weißes Brod / und wir lassen oft etliche Tag und Wochen verstreichen / bis wir ihnen ein bissel vergonnen und vorlegen von dem Schneeweißen Brod der Engeln. Ich will / sagt mancher / wol etliche heilige Mess lesen lassen / aber ich muß vorher wissen / ob es die Verlassenschaft austrägt / was für Schuldner sich nach und nach werden einfinden / damit ich mit der Welt nicht mit lauter Mess: Opfer das Meinige auch aufopffere: unterdessen haist es so vil / als laß ihn brinnen / und braten. O eyhkalte Herzen? habt ihr doch ein Mitliden / wañ ein Hund mit einem Stein geworffen wird / und durchs Geschrey und Wimbseln sein Zuflucht zu euch nimbt: wie könt ihr dan zusehē / zulassē / zuhörē / daß eure eigne Besieundte / oder beste Bekandte / so lang warthen müssen im Feuer und Flammen euer Hüß! Cito, Cito, ach eylet eylet doch umb Gottes Willen ihnen zu helffen / und sey: et nicht ein Augenblick wegen des unbeschreibliche Feuer / nehmet dißfalls die Schnelle des Hirschen an euch / damit ein jeder zu seiner Zeit mit dem Psalmisten David sprechen könne: *Perfecit pedes meos tanquam Cervorum. Psal. 17. Er hat meine Füß den Hirschen gleich gesetzt.*

